

# Wolf Durmashkin Composition Award 2024

## Preiskonzert

**9. November 2024 19:00 Uhr**  
Arcisstraße: Großer Konzertsaal

---

### Bracha Bdil

(\*1988)

**Hayom** (2018)  
1. Preis WDCA 2018

*Konrad Cygal, Tenor (Gast)*  
*Florian Gamberger, Horn (Gast)*

### Grußworte

*Prof. Lydia Grün (Präsidentin HMTM) und Wolfgang Hauck (dieKunstBauStelle e.V.)*

---

### Danielle Lurie

(\*1994)

**Friling** (2024)  
2. Preis WDCA 2024

*Denis Valishin, Viola*  
*Jovan Tomic, Akkordeon*  
*Tobias Butorac, Pauken*

---

### Otto Wanke

(\*1989)

**...grains...loops...** (2024)  
1. Preis WDCA 2024

*Carla Usberti, Viola*  
*Yotam Einstein, Akkordeon*  
*Aleksander Simionov, Percussion*

Anschließend Empfang und Ausstellung im Kleinen Konzertsaal

### Weitere Mitwirkende:

*Henri Bonamy, musikalische Einstudierung und Leitung*

*Dr. Tobias Reichard, Moderation*

Der 1. Preis ist mit 3000 € dotiert und wurde gestiftet von Angehörigen der Familie Durmashkin (Sonia Pauline Beker, Abe Gurko, Rita Gurko Lerner und Viviane Reisman) sowie privaten Spenden.

Der 2. Preis ist mit 2000 € dotiert und wurde gestiftet von der Gustav Mahler Privatuniversität Klagenfurt.

Eine gemeinsame Veranstaltung von »dieKunstBauStelle e.V.«, Gustav Mahler Privatuniversität Klagenfurt und Hochschule für Musik und Theater München.

### Verantwortlich für die Programmangaben:

Dr. Tobias Reichard

### Eintritt frei

– Ton- und Bildaufnahmen sind nicht gestattet –

### Service & Kontakt:

(Mo–Fr, 9–15 Uhr): 089/289 27867  
veranstaltungen@hmtm.de

## Die Preisträger\*innen

### **Bracha Bdil, *Hayom* (1. Preis WDCA 2018)**

Bracha Bdil (geb. 1988) ist eine israelisch-britische Komponistin, Dirigentin und Pianistin. Sie studierte Musikpädagogik und Komposition in Jerusalem und Klavier, Jazz und Gesang. Ihre Werke, darunter Orchester-, Kammer- und Chormusik, erhielten zahlreiche internationale Preise. Seit 2018 leitet sie das Zmora Frauenorchester in Jerusalem.

*Hayom* («Dieser Tag») ist eine reflektierende Komposition für Tenor und Horn, gewidmet dem Holocaust-Überlebenden Prof. Alexander Tamir. Der Tenor evoziert Gesänge der Genesis, begleitet von einem nachhallenden Horn, das Rosch ha-Schana, den jüdischen Tag des Gerichts und des Gedenkens, symbolisiert. Der abschließende Hornstoß erinnert an das Schofar und fängt die Feierlichkeit von Besinnung, Gerechtigkeit und Frieden ein.

### **Danielle Lurie, *Friling* (2. Preis WDCA 2024)**

Danielle Lurie ist Fagottistin und Komponistin, die aktuell in Freiburg und München ihre Masterstudien im Fach Fagott und Komposition absolviert. Sie hat bereits Kompositionsaufträge u.a. vom Meitar Ensemble und dem Volta Ensemble erhalten und trat in Projekten an der Studio Bühne der LMU sowie beim Münchener Volkstheater auf. Als freiberufliche Fagottistin spielt sie in Orchestern in Deutschland, Israel und bei den Festspielen in Aix-en-Provence.

*Friling* für Bratsche, Akkordeon und Pauke basiert auf dem jiddischen Liebeslied *Friling*, das in Ghetto Vilnius geschrieben wurde. Die Tango-Elemente des Originalliedes stellen den Kontrast zum Leben vor dem Krieg dar. Die sieben Abschnitte des Werkes, die sich an dem hebräischen Sprichwort »Die sieben Kreise der Hölle« orientieren, beschreiben das reiche kulturelle Leben, das trotz der Strapazen des Ghettos entstanden ist. Das Stück lädt den Hörer ein, über die Kraft der Musik in den dunkelsten Zeiten nachzudenken.

### **Otto Wanke, *...grains...loops...* (1. Preis WDCA 2024)**

Otto Wanke (\*1989, Wien) ist Komponist und Performer im Bereich der elektroakustischen Musik. Nach einem Studium in Jazz und multimedialer Komposition in Prag und Wien arbeitet er seit 2020 als Dozent für elektronische Komposition an der Janáček-Musikakademie in Brno. Seine Werke, die international aufgeführt werden, verbinden akustische und elektronische Klänge und sind durch innovative Klanggestaltung und intermediale Konzepte geprägt.

*...grains...loops...* basiert auf dem Gedicht *Grains of Wheat* des jüdischen Dichters Abraham Sutzkever, das während des Holocaust im Ghetto Vilnius entstand. Die einzelnen Buchstaben, die in den Wörtern des Gedichts vorkommen, wurden den verschiedenen Tonhöhen zugeordnet. So erscheinen einzelne Buchstaben als kurze, punktuelle Klangereignisse, Silben als Intervalle und Wörter als Akkorde. Die Buchstabenkombinationen in den Wörtern bilden wiederum rhythmische Zellen, die im Verlauf des Stückes unterschiedliche Pulsationen erzeugen.